

## Architekturbüro

■ Deon AG / Wiederkehr Krummenacher  
Architekten AG



Foto © Deon AG

### Zahlen – Daten – Fakten

#### Neubau Hochhaus Obstverband, Zug

##### Bauherrschaft:

Schweizerischer Obstverband, Zug

##### Architekturwettbewerb:

Studienauftrag 2008 1. Rang

##### Architektur:

Deon AG,  
Dipl. Architekten ETH BSA SIA,  
Luzern /  
Wiederkehr Krummenacher  
Architekten AG

##### Mitarbeit:

Prof. Luca Deon,  
Martin Schuler (Projektleitung),  
Paul Schreider

##### Totalunternehmung:

Priora AG | Totalunternehmung

##### Bauingenieure:

Dr. Lüchinger + Meyer  
Bauingenieure AG, Filiale Luzern  
(Hochbau) /  
Moos Bauingenieure AG, Zug  
(Tiefbau)

##### Gebäudetechnik:

Hans Abicht AG, Zug  
(bis TU-Ausschreibung) /  
Olos AG, Baar (Realisierung)

##### Elektroplaner:

HHM Hefti Hess Martignoni  
Zug AG, Zug

##### Bauphysiker:

RSP Bauphysik AG, Luzern

##### Brandschutzexperte:

Brandschutz Fölmli GmbH, Willisau

##### Fassadenplaner:

gkp Fassadentechnik AG, Aadorf

##### Landschaftsarchitektur:

Schweingruber Zulauf,  
Landschaftsarchitekten, Zürich

##### Kostenplaner bis Kostenschätzung:

Büro für Bauökonomie AG, Luzern

##### Signaletik:

Bringolf Irion Vögeli GmbH,  
Visuelle Gestaltung, Zürich

**Bauzeit:** 2012 – 2014

**Monate:** 20

**Bezugsfertigstellung:** Aug. 2014

**Zertifizierung:** Minergie

**Grundstücksfläche:** 1.452 m<sup>2</sup>

**Geschossfläche:** 8.708 m<sup>2</sup>

**Gebäudevolumen:** 29.682 m<sup>3</sup>

**Anzahl Wohnungen:** 26

**Stockwerke:** 14

#### Projekt-Partner

- Air Team Hodel AG,  
Lüftungs- und Klimatechnik, Cham
- C1 Carlucci AG, Innenausbau,  
Küssnacht
- Glaserei Felber GmbH  
Steinhausen
- MAB Möbelfabrik Betschart AG
- MISTRAL BST GmbH,  
Brandschutztechnik, Baar
- Siemens Schweiz AG  
Building Technologies  
Zürich



Foto © Deon AG

## Büro- und Wohnnutzung

Anlässlich des im November 2008 durchgeführten Studienwettbewerbs des Schweizer Obstverbandes ging aus der Konkurrenzierung von sechs eingereichten Projekten die gemeinsame Arbeit der Architekten Deon AG Luzern und Wiederkehr Krummenacher Architekten AG Zug als Siegerentwurf hervor. Eine Ecke des Bebauungsquartiers Guthirt in Zug wird neu vom Hochhaus markiert. Der gewollte Effekt dieser Situierung am nördlichen Rand des Grundstückes ist die Gewinnung des notwendigen Freiraumes im südlichen Teil der Bebauungsfläche, um den vertikalen Körper nicht eingengt wirken zu lassen und im Süden einen besonnten städtischen Platz freizusetzen. Die Organisation in der Höhe erfolgt durch gestapelte Nutzungseinheiten. Unter Berücksichtigung der räumlichen und volumetrischen Anforderungen werden die Lasten durch das statische System effizient abgetragen. Dieser in enger Abstimmung mit den Fachingenieuren und Spezialisten erfolgte Planungsprozess liess eine Struktur entstehen, die als sichtbares Element den Kräftefluss erlebbar macht, wodurch Trag-, Erschliessungs- und Raumstruktur mit der Fassade ein architektonisches Ganzes bilden. Der im Erdgeschoss hinter die Fassadenkante zurückspringende gläserne Sockel betont

den Haupteingang. Auf Traufhöhe der Nachbargebäude weist der breitere Bürotrakt einen Absatz auf, wodurch eine optische Verbindung mit der umgebenden Bebauung geschaffen und der städtischen Traufhöhe ist. Der Wohntrakt in Übereckausrichtung ist gegen Südwesten hin zur Altstadt und zum Zugersee orientiert. Das Attikageschoss mit Technikräumen bildet den oberen Abschluss. Die erkennbare Erscheinung ist das Ergebnis der inneren Nutzungsverteilung und des konstruktiven Systems. Die unteren vier Bürogeschosse machen sich hinter der Fassade als horizontal verlaufende Ebenen bemerkbar. Die Wohnsegmente in den höher gelegenen Etagen weisen versetzte Geschossdecken mit unterschiedlichen Raumhöhen auf und lassen in der Aussenhaut horizontal verlaufende Strukturelemente der Fassade mäandrieren. Je nach Lichteinfall treten in der wahrnehmbaren Aussenfläche eher die Horizontalität der Brüstungsbänder, die Vertikalität der übereinander liegenden Fensterflügel und Loggien oder gar beide Eindrücke zusammen in einem ausgewogenen Verhältnis hervor. Im flachen Winkel auftreffendes Licht hebt die gläsernen Oberflächen der Fassade hervor, das direkt auftreffende Sonnenlicht betont die Plastizität des Skelettbau, wodurch eine Vielfalt von unterschiedlichen Wahrnehmungen möglich sind.